REGION im WANDEL: Hohen Neuendorf

Heute: Dreistöckig ragt die Himmelspagode auf, links daneben wurde erst vor einigen Wochen ein flaches, weißes Zelt aufgestellt, in dem „Lidl"-Kunden während des Neubaus am Backofenweg ihre Waren einkaufen können. Der Platz gegenüber ist immer noch weitgehend unbebaut. Kaufland und der Schulkomplex sind lebendige Knotenpunkte. Foto: Louis LePage

Anfang der 1990er-Jahre: Grüne Wiese links und rechts der Bundesstraße, von der Pagode ist noch nichts zu sehen. Das Rathaus gibt es natürlich, doch dahinter fehlt an der Ecke zur Schönfließer Straße das Einkaufszentrum mit „Kaufland". „Lidl" am Backofenweg, rechts im Bild, gehört jedoch zu den ältesten Discountern in Hohen Neuendorf. Foto: Büro Ralf Ludewig

Im Uhrzeigersinn betrachtet

Hohen Neuendorf (hw) Aus ein paar hundert Metern Höhe sieht alles anders und fremd aus. Der Betrachter braucht eine Weile, um sich zurechtzufinden.

Aber der Blick auf diesem Foto bleibt doch gleich links am gelben runden Fleck hängen. Einige finden sie schrecklich oder zu profan, aber es ist, wie es ist: Die Himmelspagode gehört zu den markantesten Gebäuden in Hohen Neuendorf, und sie ist fast ein richtiges Wahrzeichen. Auch von oben ist der großzügig angelegte Rundbau deutlich (links im Bild) zu sehen. Im Stil einer runden chinesischen Pagode für 6,5 Millionen Euro erbaut, steht das beliebte Restaurant des chinesischen Bauherrn Wengui Ye seit 2002 auf der Wiese. Der Bau ist dem Himmelstempel in Peking nachempfunden.

Von der Pagode aus im Uhrzeigersinn weiterschauend, hat sich die Gegend um das Rathaus in den vergangenen 20 Jahren stark verändert. Auf dem unteren Foto von vielen Bäumen umgeben, ist es auf dem neuen Bild um einiges schwerer zu entdecken. Als fast quadratischer Klotz wirkt der Erweiterungsbau, der Anfang 2018 bezugsfertig sein soll, viel größer als der Altbau. Hinter dem alten Rathaus ist vor dem großen Sportplatz das Dach der Stadtsporthalle mit der aufgesetzten Photovoltaikanlage zu erkennen.

Viel Kritik am „Kaufland-Bau"

Gegenüber ist ein großer Schulkomplex entstanden. Bereits im September 1990 ging das Gymnasium an den Start. Der Neubau konnte 2005 eröffnet werden, und 2016 ist eine neue Sporthalle hinzugekommen.

Viel städtebauliche Kritik löst immer wieder die „Kaufland"-Ecke an der Kreuzung zur Schönfließer Straße aus. Das ändert nichts daran, dass das zentral gelegene Einkaufszentrum viel frequentiert wird. Gegenüber liegt mit dem Wildbergplatz ein noch immer weitgehend unbebautes Filetstück der Stadt. Dort gibt es erste Überlegungen, kleinteiligen Wohnungsbau anzusiedeln.

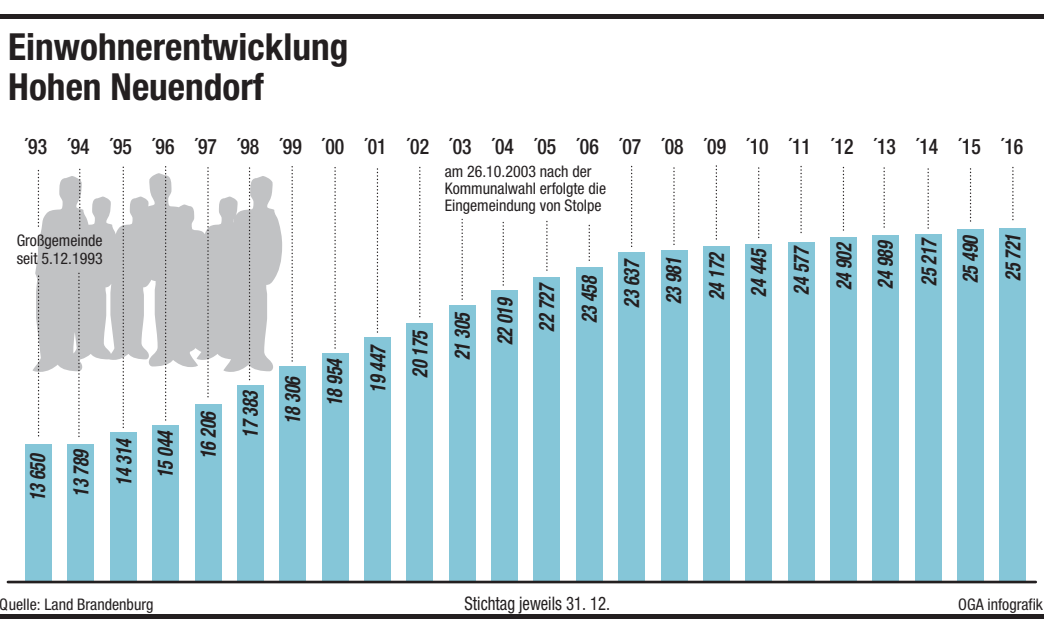
Bereits Anfang der 1990er-Jahre und damit auch auf dem unteren Bild schon zu sehen, ist das Einkaufscenter am Backofenweg. „Lidl" gehörte unter den Unternehmen zu den Frühstartern nach der Wende in Hohen Neuendorf. Bereits einmal baulich verändert und noch nicht wirklich alt, soll es demnächst neu gebaut werden.

Noch immer viel Platz ist dagegen auf der anderen Seite der Bundesstraße, gegenüber der Pagode. Dort sind nur einige wenige Häuser hinzugekommen.

Viel hat sich in Hohen Neuendorf verändert. Die Stadt ist mächtig gewachsen. Gleich geblieben sind die Bundesstraße 96 und die Bahnlinie, die in unserem Fall mitten durch beide Bilder geht.

Grün verbindet alle Gemeinden

Hohen Neuendorfs Bürgermeister Steffen Apelt stellt seine Visionen für das Jahr 2030 vor



Einwohnerzahl fast verdoppelt: Die Grafik zeigt deutlich, wie stark die Stadt seit den 1990er-Jahren gewachsen ist. Grafik: OGA

Hohen Neuendorf (zeit) In unserer Serie „Region im Wandel" haben wir Hohen Neuendorfs Bürgermeister Steffen Apelt (CDU) gebeten, uns seine Visionen für das Jahr 2030 aufzuschreiben:

„Wenn ich dem Christkind meinen Wunschzettel für ‚Stadt und Region 2030' übergeben könnte, würde da etwa Folgendes drinstehen:

Ich sitze im Café am Wildbergplatz. Bunt und quirlig ist das Zentrum der Stadt. Man hört Kinderlachen und Fahrradklingeln, weil es uns gelungen ist, den Autoverkehr stark zu reduzieren. Es fahren autonome E-Busse, die individuell die Bedürfnisse der Fahrgäste an Fahrtrouten erfüllen.

Toll sind die 10 000 Arbeitsplätze, die vornehmlich in den Sektoren Dienstleistung, Umwelt- und Kreativwirtschaft entstanden sind. Dahinter steht unser Netzwerk ‚Verwaltungsgemeinschaft der S-Bahngemeinden', in dem wir uns ein Profil als ‚dezentrales' Mittelzentrum erarbeitet haben. Das Konzept ist, die Stärken der Kommunen herauszuarbeiten, Schwerpunktentwicklungen zu definieren und zu verzahnen.

Birkenwerder bringt Tourismus und Gewerbe ein, Hohen Neuendorf Dienstleistung, Freizeit und Sport, Mühlenbeck Wohnen, Bildung und Gewerbe und Glienicke Kultur, Freizeit und Handel. Gemeinsames Marketing und gute ÖPNV-Verbindungen sorgen dafür, dass selbstverständlich die Angebote in den Nachbarkommunen angenommen werden. Wir unterhalten eine interkommunale Wohnungsbaugesellschaft und organisieren die Wasserver- und -entsorgung sowie umweltverträgliche Wärmeerzeugung durch Laubverbrennung in gemeinsamen Stadtwerken; es gibt ein Bürgerhaus mit Kino und großem Saal, in dem attraktive Events stattfinden. Auf dem zentralen Festplatz bieten wir den Bio-Wochenmarkt, den Weihnachtsmarkt und die temporäre Eisbahn an.

Der Wermutstropfen ist, dass viele Freiflächen verschwunden und die Orte fast zusammengewachsen sind. Deswegen haben wir ein Grünverbundsystem durch alle Kommunen mit Sport, Kunst- und Freizeitangeboten für die Naherholung.

Dort gibt es einen Minigolf-Platz genauso wie Skate-Strecken und einen Kunst-Boulevard. Wir haben Talk-Spots ohne WiFi in der Stadt gestaltet und dort sind Menschen wirklich miteinander im Gespräch! Innovativ, ich weiß, aber es wird sehr gut angenommen."

Wunschzettel: Steffen Apelt hat viele Ideen Foto: Stadtverwaltung